

§ 32 *Im pisidischen Antiochien (13,13–52)*

Von Zypern begeben sich die Missionare unter der Führung des Paulus an das Festland; nicht an den nächstgelegenen Punkt freilich, sondern über das Ziel aller Touristen, Antalya, weiter nach Perge und von da in die anatolische Hochebene in das pisidische Antiochien. Der Abschnitt läßt sich folgendermaßen gliedern:

Zweite,  
erweiterte und  
korrigierte  
Auflage vom 27.  
Dezember 2017

(1)	Der Übergang von Zypern nach Antiochien	13,13–15
(2)	Die Rede des Paulus	13,16–41
(3)	Ihre Wirkung	13,42–43
(4)	Der zweite Sabbat	13,44–52

*(1) Der Übergang von Zypern nach Antiochien (13,13–15)*

**13 Paulus und seine Begleiter fahren von Paphos ab und kamen nach Perge in Pamphylien. Johannes aber trennte sich von ihnen und kehrte nach Jerusalem zurück. 14 Sie aber brachen von Perge auf und kamen in das pisidische Antiochien<sup>1</sup>; und am Sabbat gingen sie in die Synagoge und setzten sich. 15 Als das Gesetz und die Propheten verlesen worden waren, schickten die Synagogenvorsteher zu ihnen und ließen ihnen sagen: „Brüder, wenn ihr ein Wort des Zuspruchs für das Volk<sup>2</sup> habt, so sprecht!“**

Diese Übergangsszene hat den Zweck, zur großen Rede des Paulus im pisidischen Antiochien überzuleiten. Wie auch in Salamis knüpfen die Missionare bei der jüdischen Synagoge an, in Antiochien allerdings mit einem ganz anderen Erfolg als in Salamis.

<sup>1</sup> Statt des Adjektivs Πισίδιος, das  $\mathfrak{P}^{45}$   $\mathfrak{P}^{74}$  sowie  $\aleph$  A B C 453 1175 und wenige weitere Handschriften in dem εἰς Ἀντιόχειαν τὴν Πισιδίαν zur eindeutigen Kennzeichnung von Antiochien verwenden, lesen D E  $\Psi$  33 1739  $\mathfrak{M}$  und lateinische Übersetzungen das Substantiv Πισιδία im Genitiv: εἰς Ἀντιόχειαν τῆς Πισιδίας. Ich ziehe diese LA vor, weil das Adjektiv sonst nirgendwo bezeugt ist, vgl. auch unten Kapitel 16, v. 6.

<sup>2</sup> Diese Übersetzung folgt der Kommasetzung bei Nestle/Aland. *Albert C. Clark* interpungiert folgendermaßen: εἰ τις ἔστιν ἐν ὑμῖν λόγος σοφίας, πρὸς τὸν λαὸν λέγετε – dann müßte man übersetzen: „... so spricht zu dem Volk!“

v. 13 v. 13 schildert in seinem ersten Teil die Reise von Zypern zum Festland; der zweite Teil konstatiert die Trennung von Johannes Markus. Auffällig ist im ersten Teil die Formulierung οἱ περὶ Παῦλον (*hoi peri Paulon*), »die Leute des Paulus«, die uns zuvor noch nicht begegnet war: In der Liste in 13,1 stand Barnabas an erster Stelle; in 13,2 nennt der heilige Geist zuerst den Barnabas, dann den Paulus; der Prokonsul Sergius Paullus läßt „Barnabas und Saulos“ rufen. Dann tritt jedoch in 13,9 Paulus allein auf, Barnabas wird in diesem Zusammenhang gar nicht erwähnt. Hier in v. 13 jedoch ist kurzerhand von „den Leuten des Paulus“ die Rede – als wäre das immer schon so gewesen!

Die Entfernung von Paphos zur Küste in Kleinasien beträgt rund 300 km. Es handelt sich nicht um den kürzesten Weg zum Festland; der würde nach Anemurion führen, welches der südlichste Punkt von Kleinasien ist.<sup>3</sup>

Ein Zug nach Westen scheint sich auch hier anzudeuten. Das im Text genannte Perge liegt allerdings nicht an der pamphyllischen Küste, sondern 10–15 km landeinwärts. Die Missionare könnten etwa in Attalia gelandet sein – heute ein bei Pauschaltouristen beliebtes Reiseziel.<sup>4</sup> Von dem Hafen aus gelangt man dann *per pedes* nach Perge. Abgesehen davon, daß die Wegbeschreibung des Verfassers der Apostelgeschichte hier ungenau ist, stellt sich die Frage, warum ausgerechnet Perge erwähnt wird. Dafür gibt es verschiedene Erklärungen:

- (a) Perge wird erwähnt wegen der Trennung des Johannes, die nach einem Streit mit Paulus über die Heidenmission erfolgt sein könnte; oder
- (b) Perge wird schon hier erwähnt, weil es auf der Rückreise noch eine Rolle spielen wird.

Die Trennung des Paulus und Barnabas von ihrem Gehilfen Johannes wurde bereits besprochen; wir brauchen daher an dieser Stelle nicht noch einmal auf diesen Punkt einzugehen.<sup>5</sup> Beachtung verdient die Einzelheit,

<sup>3</sup> Zu Anemurion kann man heranziehen *Peter Pilhofer: Anemurion*, in: *ders.: Neues aus der Welt der frühen Christen*. Unter Mitarbeit von Jens Börstinghaus und Jutta Fischer, BWANT 195, Stuttgart 2011; hier S. 207–226.

<sup>4</sup> Es gibt auch andere Vorschläge, so beispielsweise Magydos (an der Küste, südöstlich von Attalia), vgl. dazu *Mark Wilson: Saint Paul in Pamphylia*. Intention, Arrival, Departure, Adalya XIX (2016), S. 229–246.

Diesen sowie einige weitere neuere Literaturhinweise verdanke ich Philipp Pilhofer in Berlin, dessen einschlägige Dissertation im Frühjahr des Jahres 2018 erscheinen wird (*Philipp Pilhofer: Das frühe Christentum im kilikisch-isaurischen Bergland*. Die Christen der Kalykadnos-Region in den ersten fünf Jahrhunderten, TU 184, Berlin 2018).

<sup>5</sup> Zur Trennung von Johannes Markus vgl. oben S. 340–341.



Abbildung 12: Der Weg von Perge nach Antiochien

daß Johannes nach *Jerusalem* zurückkehrt – aufgebrochen war die Gruppe ja nicht von dort, sondern von Antiochien.

v. 14 bringt den Übergang von Perge nach Antiochien. Man gewinnt den Eindruck, es handle sich um einen nur kurzen Spaziergang; geographisch gesehen trifft dies jedoch keineswegs zu! Seltsam ist der Gebrauch von *διέρχομαι* (*dierchomai*) mit *ἀπό* (*apo*), der hier vorliegt. Bauer/Aland schlägt für unsere Stelle vor: „sie wanderten v.[on] P.[erge] weiter“<sup>6</sup>.

Drei Probleme sind im Zusammenhang mit diesem Vers zu besprechen, nämlich

- (1) Der Weg von Perge nach Antiochien,
- (2) Die Stadt Antiochien und
- (3) Die Juden in Antiochien.

<sup>6</sup> Bauer/Aland, Sp. 391, s. v. *διέρχομαι* 3.

ad (1) Was zunächst den Weg nach Antiochien angeht,<sup>7</sup> so erweist sich der Verfasser der Apostelgeschichte hier nicht als Kenner der kleinasiatischen Geographie: Der Übergang von Perge nach Antiochien macht einen abrupten Eindruck, wenn man bedenkt, daß die Entfernung Luftlinie 160 km<sup>8</sup> beträgt und dabei ein Höhenunterschied von 1600 m zu überwinden ist. Das macht man nicht an einem Nachmittag, auch dann nicht, wenn man so gut zu Fuß ist wie Paulus und Barnabas. Irgendwelche Zwischenstationen – die es demnach gegeben haben muß! – werden jedoch nicht erwähnt. Dies könnte dafür sprechen, daß der Verfasser der Apostelgeschichte sich hier nicht so ganz über die wirklichen Entfernungen im klaren ist.<sup>9</sup>

Vermutlich kannte der Verfasser der Apostelgeschichte die Straße von Perge nach Antiochien nicht. Deren Route kann man heute aber recht genau angeben, wie die Karte von Stephen Mitchell zeigt. „The Augustan highway, the *via Sebaste*, led directly north from the Pamphylian coast, most probably from Perge, to the colony of Comama, and thence directly to the *caput viae*, Pisidian Antioch.“<sup>10</sup> Dieser Weg wird insbesondere auf der Metzgerschen Karte falsch angegeben: Hier findet man eine

<sup>7</sup> Auch zu dieser Frage gibt es einen neuern Beitrag von Mark Wilson, den ich zur Lektüre empfehle; *Mark Wilson: The Route of Paul's First Journey to Pisidian Antioch*, NTS 55 (2009), S. 471–483.

<sup>8</sup> Legt man die einschlägige Karte bei Stephen Mitchell (vgl. dazu die übernächste Anmerkung) zugrunde, so sind es auf der *Via Sebaste* ca. 250 km. Vgl. dazu genauer: *Peter Pilhofer: Luke's Knowledge of Pisidian Antioch*, in: *Actes du I<sup>er</sup> Congrès International sur Antioche de Pisidie, Textes réunis par Thomas Drew-Bear, Mehmet Taşlıalan et Christine M. Thomas, Collection Archéologie et Histoire de l'Antiquité 5*, Lyon/Paris 2002, S. 77–83; hier S. 80f. Deutsche Fassung in: *ders.: Die frühen Christen und ihre Welt. Greifswalder Aufsätze 1996–2001. Mit Beiträgen von Jens Börstinghaus und Eva Ebel*, WUNT 145, Tübingen 2002, S. 113–122 unter dem Titel: Was wußte Lukas über das pisidische Antiochien?; hier S. 117–119.

<sup>9</sup> In Apg 17,1 haben wir eine deutlich kürzere Entfernung, ungefähr 155 km auf der *Via Egnatia* in diesem Fall; hier werden jedoch zwei Zwischenstationen (Amphipolis und Apollonia) angegeben: Der Verfasser der Apostelgeschichte weiß in Makedonien gut Bescheid, nicht aber in Galatien!

<sup>10</sup> *Stephen Mitchell: Anatolia. Land, Men, and Gods in Asia Minor*, Bd. II: *The Rise of the Church*, Oxford 1993, S. 6, Anm. 37.

Die Route von Perge ins pisidische Antiochien bei *Henri Metzger: Les routes de saint Paul dans l'Orient grec*, CAB 4, Neuchâtel/Paris 1956, S. 13, Fig. 1: „Carte de la première mission“ (vgl. oben Abb. 10 auf S. 333) ist entsprechend zu korrigieren.

Mitchell schreibt »Comana« statt »Comama«, was eine ebenfalls belegte Schreibweise ist. Für diesen und andere Hinweise danke ich Philipp Pilhofer; zu dessen demnächst erscheinender Arbeit vgl. oben S. 354, Anm. 4.



*Abbildung 13: Miliarium der Via Sebaste*

Straße auf der östlichen Seite des Kestros (zum Verlauf dieses Flusses siehe die Mitchellsche Karte oben S. 355, Abb. 12) eingezeichnet, wo heute die Schnellstraße verläuft. Die *via Sebaste* jedoch verlief auf der westlichen Seite, wie eine Inschrift<sup>11</sup> beweist, die bei Döşeme Boğazı gefunden wurde:

*Imp(erator) Caesar Divi f(ilius)  
 Augustus pont(ifex) maxim(us)  
 [co(n)s(ul) XI desig(natus) XII] imp(erator) XV  
 [trib(unicia)] potest(ate) XIIX viam  
 5 Sebasten curante  
 Cornuto Aquila  
 leg(ato) suo [pro praetore]  
 vacat fecit vacat  
 CXXXVIII.*

„Der Imperator Caesar Augustus, der Sohn des Gottes [Caius Iulius Caesar], der Pontifex Maximus, zum 11. Mal Consul, designiert zum 12. Mal,

---

Zu der von Augustus in Comama gegründeten Kolonie vgl. *Stephen Mitchell: Anatolia. Land, Men, and Gods in Asia Minor*, Bd. I: *The Celts in Anatolia and the Impact of Roman Rule*, Oxford 1993, Nachdr. 1995, S. 90.

<sup>11</sup> *G.H.R. Horsley und Stephen Mitchell*, a.a.O., S. 168f. Mein eigenes Photo dieser Inschrift kann man oben auf dieser Seite als Abb. 13 bewundern.

15 Mal Imperator, Inhaber der tribunizischen Gewalt zum 18. Mal, hat die *Via Sebaste* gebaut. Sein Legat *pro praetore* Cornutus Aquila hat den Bau überwacht. 139 [Meilen bis zum Ausgangspunkt in Antiochien].“

Dieser Stein wurde im Jahr 6 vor Christus<sup>12</sup> an der *Via Sebaste* errichtet und steht da heute noch: Barnabas und Paulus sind an ihm vorbeimarschiert und konnten ihm entnehmen, daß noch 139 Meilen bis nach Antiochien zurückzulegen sind. Im weiteren Verlauf der Reise erreichten sie dann Comama, umrundeten den Burdur-See und gelangten am nördlichen Rand des Eğirdir-Sees (auf unserer Karte aus Seite 355, Abb. 12, oben mittig) nach Antiochien.

\* \* \*

#### Erklärungsversuche

In der Literatur geistern ganz merkwürdige Erklärungen herum, die ich Ihnen hier nur der Kuriosität halber berichte: Paulus habe an Malaria gelitten (nach Gal 4,13). Diese Erkrankung des Paulus habe einen Aufenthalt an der gesunden Gebirgsluft erforderlich gemacht. Daher habe man die Reise ins Landesinnere antreten müssen. „The natural and common treatment for such an illness is to go to the higher ground of the interior; and the situation of Antioch (about 3600 ft. above the sea, sheltered by mountains on the north and east, and overlooking a wide plain to the south and south-west), as well as its Jewish population, and commercial connection with the Pamphylian coast-cities, made it a very suitable place for Paul's purpose.“<sup>13</sup>

Bei aller gesunden Gebirgsluft fragt man sich jedoch, ob der malaria-kranke Paulus überhaupt den Strapazen einer solchen Reise gewachsen gewesen wäre.<sup>14</sup>

Eine andere Theorie geht dahin, daß die Missionare wegen des Statthalters von Zypern, dem uns mittlerweile wohlbekanntem Sergius Paulus, sogleich nach dem pisidischen Antiochien aufbrachen. Diese Theorie wurde von W.M. Ramsay inauguriert, der als bedeutender Lokalgeschichtler zuerst darauf aufmerksam gemacht hat, daß unser Sergius Paullus im pisidischen Antiochien geboren wurde. Darauf aufbauend

<sup>12</sup> Die Datierung ergibt sich aus der Kaisertitulatur.

<sup>13</sup> *William Mitchell Ramsay*: St. Paul the Traveller and the Roman Citizen, London 1920, S. 93. Zur konkreten Krankheit des Paulus – Malaria – vgl. die folgenden Ausführungen Ramsays, S. 94–97.

<sup>14</sup> Diese Frage habe ich nicht erfunden: „Mais on s'explique difficilement comment un homme accablé par la fièvre a pu faire le voyage à travers les routes escarpées de la Pisidie.“ (*E. Jacquier*: Les Actes des Apôtres, Paris 1926, S. 391.)

hat dann nach Stephen Mitchell auch Cilliers Breytenbach die These vertreten, daß Sergius Paullus auf Zypern dem Paulus den Weg nach Antiochien gewiesen habe.<sup>15</sup> Dies sei – und darauf weist Stephen Mitchell ausdrücklich hin – dem Verfasser der Apostelgeschichte allerdings entgangen: „The author of Acts, however, failed to spell out the real incentive that carried the mission inland from the coast: Sergius Paullus, Paul’s most recent and most distinguished convert, was a native of Pisidian Antioch.“<sup>16</sup>

Die von Mitchell und Breytenbach favorisierte Lösung unseres Problems – wir sind auf der historischen Ebene – setzt allerdings die Historizität der Begegnung unseres Paulus mit dem Sergius Paullus auf Zypern voraus, die gelegentlich bestritten worden ist.<sup>17</sup> Mir scheint diese Begegnung wahrscheinlich – Namen wie Sergius Paullus erfindet der Verfasser der Apostelgeschichte nicht; dergleichen entnimmt er seinen Quellen oder einer Tradition. Ich verweise für die Einzelargumentation auf die nächste Auflage dieser Blätter; bis dahin hoffe ich zu einem vertretbaren Ergebnis gekommen zu sein.

Wichtig ist die Entscheidung dieser Frage für mich jedenfalls nicht. Denn nach meiner Auffassung trifft weder die eine noch die andere der genannten Theorien zu. Vielmehr ist Paulus gezielt nach Anatolien gereist, um in den dortigen römischen Kolonien zu missionieren. Für seine weit nach Westen ausgreifenden Pläne war der Kontakt mit römischer

**Die Kolonien als  
Ziel des Paulus**

<sup>15</sup> *Cilliers Breytenbach*: Paulus und Barnabas in der Provinz Galatien. Studien zu Apostelgeschichte 13f.; 16,6; 18,23 und den Adressaten des Galaterbriefes, AGJU 38, Leiden/New York/Köln 1996; S. 42–45. Breytenbach zitiert eine ältere Arbeit von Stephen Mitchell; ich beziehe mich im folgenden auf die monographische Darstellung Mitchells (diese wird in der folgenden Anmerkung zitiert). Offenbar ist er der *πρῶτος εὐρετής* dieser These.

<sup>16</sup> *Stephen Mitchell*: Anatolia. Bd. II, S. 6. Er verweist auf die Ramsaysche Arbeit: *W.M. Ramsay*: The Bearing of Recent Discovery on the Trustworthiness of the New Testament, London 41920, wo S. 151 die entscheidende Inschrift aus dem pisidischen Antiochien erstmals publiziert wird.

Eine Diskussion der einschlägigen Inschriften auch bei *Alfred Wikenhauser*: Die Apostelgeschichte und ihr Geschichtswert, NTA 8,3–5, Münster 1921, S. 338–341 („Der Prokonsul Sergius Paullus auf Cypern“).

Jetzt ist außerdem noch heranzuziehen: *M. Christol & Th. Drew-Bear*: Les Sergii Pauli et Antioche, in: Actes du I<sup>er</sup> Congrès International sur Antioche de Pisidie, Textes réunis par Thomas Drew-Bear, Mehmet Taşlıalan et Christine M. Thomas, Collection Archéologie et Histoire de l’Antiquité 5, Lyon/Paris 2002, S. 177–191.

<sup>17</sup> Vgl. etwa *Gerd Lüdemann*: Das frühe Christentum nach den Traditionen der Apostelgeschichte. Ein Kommentar, Göttingen 1987, S. 154–158.

Kultur und lateinischer Sprache die unabdingbare Voraussetzung – diesen Kontakt vermittelten aber nur die römischen Kolonien, die in Kleinasien nicht eben zahlreich waren.<sup>18</sup> Für seinen Plan, nach Spanien zu reisen, war die Kenntnis möglichst vieler römischer Kolonien essentiell. Die Städte aus dem weiteren Verlauf unserer Reise durch das lykaonische Hochland waren ideal, um für Spanien zu üben.<sup>19</sup>

\* \* \*

(Neufassung im Winter 2017/2018  
[Zweite, erweiterte und korrigierte Auflage]  
27. XII. 2017 um 12.00 Uhr)

---

<sup>18</sup> Zu den Einzelheiten vgl. meinen einschlägigen Aufsatz (*Peter Pilhofer: Städtische Wurzeln des frühen Christentums*, ThPQ 161 [2013], S. 158–165). Der Aufsatz ist auch online verfügbar unter <http://www.philipoi.de/cetera/StaedtischeWurzeln.pdf> (ein Fehler ist zu korrigieren: Auf Seite 163 wird fälschlich behauptet, auch Derbe wäre eine römische Kolonie, was nicht zutrifft; ich danke den Kollegen, die mich auf diesen Irrtum aufmerksam gemacht haben).

<sup>19</sup> Eine vergleichende Skizze zweier solcher römischen Kolonien auf dem Weg des Paulus bietet *Peter Pilhofer: Antiochien und Philippi. Zwei römische Kolonien auf dem Weg des Paulus nach Spanien*, in: *ders.: Die frühen Christen und ihre Welt*. Greifswalder Aufsätze 1996–2001. Mit Beiträgen von Jens Börstinghaus und Eva Ebel, WUNT 145, Tübingen 2002, S. 154–165.